

**Ausstellungseröffnung NYMPHENBERG
am 17. Mai 2007, 17.00 Uhr auf dem Fröttmaninger Berg**

Eröffnungsrede von Kommunalreferentin Gabriele Friderich

Liebe Freimannerinnen und Freimänner,
liebe Münchnerinnen und Münchner,
sehr geehrte Gäste der Ausstellung Nymphenberg,

Kunst auf dem Müllberg, Kunst zwischen Müll und Mythologie –
diese Zusammenhänge klingen nach einer Herausforderung –
eine Herausforderung für die Künstlerin und für den
Kunsthochbetrachter gleichermaßen.

Aber eines ist ja allen im Voraus klar: der Fröttmaninger Berg, ja
Fröttmaning insgesamt ist kein gewöhnlicher Ort, sondern eine
ganz besondere stadtgeografische und historisch aufregende
Gegend. Aufregend im doppelten Wortsinn: denn mit seinem
Müllberg hat Fröttmaning über viele Jahre hinweg – von 1954
bis 1987 – immer wieder für Aufregung gesorgt. Und aufregend
auch deshalb, weil sich mit der Schließung der Deponie sehr
viel Positives für das gesamte Umfeld getan hat: z.B. die
Renaturierung des Müllbergs und der Ausbau zu einem
attraktiven Naherholungsgebiet oder der Bau der Allianzarena
und das Weltfest Fußball-WM.

Als Bilanz kann man heute festhalten: Fröttmaning hat sich vom
Aschenputtel zu einer Münchner Schönheit entwickelt. Die
Abfallhalde hat sich vom Müllmonster zu einem sanften Riesen
gewandelt.

Damit bin ich schon beim Thema Mythologie und beim
Nymphenberg angelangt. Denn dieser Berg-Riese (die höchste
Erhebung Münchens) verwandelt sich für die nächsten zwei
Monate in einen Olymp der Götter und in einen Hain der
Nymphen und Faune.

Wer nun allerdings erwartet, dass die Künstlerin Christiane Zöbeley diese Galerie von mythologischen Gestalten brav und gemäß konventioneller Schönheitsideale geformt hat, der wird schnell eines Besseren belehrt. Egal ob Zeus und Hera, Athene oder Venus (griechisch Aphrodite), alle zeigen ein sehr eigenwilliges, durchwegs markantes und selbstbewusstes Wesen – „Archetypen, die jeden Rahmen sprengen“, wie eine Zeitungsbesprechung die Werke von Christiane Zöbeley einmal treffend charakterisiert hat. Damit passen sie hervorragend zu dem ebenfalls sehr eigenwilligen Ort Fröttmaning.

Hinzu kommen die zahlreichen Bezüge, die durch die Auswahl und gezielte Platzierung der Kunstwerke zu den örtlichen Eigenheiten entstehen (z.B. das Bild Stoffwechsel mit der Kläranlage, die Gestalt des Alberich als Herrscher der unterirdischen Nibelungenwelt mit den Deponiegas-Schächten oder die markante Siegesgöttin Nike auf dem Gipfel gegenüber der Fußball-Arena).

Ebenso phantasie-, humor- und ausdrucksvoll sind die Gedichte. Auch sie stellen Bezüge zwischen Götten, Menschen, Tieren und vielen Verhaltensformen all dieser Wesen her.

Wer die Ausstellung vom Fuß des Berges bis zum Gipfel erwandert, der wird eine künstlerische Aufarbeitung der besonderen Art nicht nur der Historie Fröttmanings, sondern vieler anderer Zeiterscheinungen erleben und dabei einen umfassenden Einblick in das Schaffen der Künstlerin gewinnen.

Für Fröttmaning und den Münchner Norden stellt der „NYPMPHENBERG“ eine sehr schöne und interessante Bereicherung dar. Dafür bedanke ich mich bei der Künstlerin und wünsche ihr und der Ausstellung ganz viel Erfolg.